

**KuFo 17.9.10/Stadtbücherei/Redebeitrag/Manuskript/Klaus Riepe  
17.9.10**

**Frau Bürgermeisterin, meine Damen und Herren vom  
Verwaltungsrat, Herr Steimann, zahlreiche Gäste,**

**Sie, Frau Bürgermeisterin, haben sich bezüglich der  
Stadtbücherei kürzlich in der Presse geäußert, Sie würden lieber  
in Bücher statt in Steine investieren.**

**Schlichtes Faktum ist, dass in den zurückliegenden Jahren weder  
in Bücher noch in Steine investiert worden ist.**

**Zumindest in folgenden Punkten besteht nach Ihren Einlassungen  
offenbar Konsens zwischen uns:**

**Die Stadtbücherei stellt sich aktuell als eine Art Bücherei-  
Museum dar. Es fehlt an allen Ecken und Enden:**

**\* Der Gebäudebestand befindet sich in extrem schlechtem  
Zustand.**

**\* Die technische Ausstattung (Computerarbeitsplätze etc.) ist  
veraltet bis nicht vorhanden.**

**\* Der Bücher- und Medienbestand ist unzureichend und teilweise  
veraltet.**

**Warum?**

**Bei der Beantwortung dieser Frage dürfte der Konsens aufhören.**

**Meine Bilanz und Diagnose:**

**Dieser Zustand, der sich über lange Jahre entwickelt hat und den  
Verantwortlichen bekannt gewesen sein müsste – die  
Bürgermeisterin bekleidet ihr Amt als Verwaltungsspitze**

**bekanntlich seit 2004, das sind immerhin 6 Jahre -, ist die Folge systematischen Austrocknens der Stadtbücherei.**

**Die Stadtbücherei ist ein Unternehmen, das, was die genannten Mängel anbetrifft, konsequent herunter gewirtschaftet worden ist.**

**Vor diesem Hintergrund entscheidet der Verwaltungsrat heute nicht über eine kleinere Maßnahme, sondern stellt die Weichen – positiv oder negativ - für die Zukunft der Stadtbücherei!**

**Wie sieht die Zukunft, wenn heute die Verwaltungsvorlage eine Mehrheit erhält?**

**Meine Einschätzung:**

**Grundsätzlich:**

**Die Verwaltungsvorlage ist für eine so weitgehende Entscheidung, wie sie heute getroffen werden soll, vollkommen unzureichend. Es liegen weder präzise Plankonzepte noch auf aktuellen Daten beruhende Kostenschätzungen und –vergleiche vor. Die Verabschiedung der Vorlage würde auf eine Generalermächtigung der Verwaltung für ein „Über-Stock-und Stein“-Vorgehen hinaus laufen, quasi einen Freibrief.**

**Im Einzelnen nur beispielhaft, soweit im Augenblick absehbar:**

**Der zentrale Standort der Bücherei in der Innenstadt würde zerschlagen. Die Aufteilung der Bestände des jetzigen Standorts auf das Märkische Museum und den Standort Annen wird zu folgenden problematischen Entwicklungen führen:**

**\*Der angedachte Standort Märkisches Museum wäre in Bezug auf einen Frequenzbetrieb wie die Stadtbücherei nicht nutzerfreundlich gelegen – Stichworte: Randlage der Innenstadt; Lage an einer verkehrlich hoch belasteten Kreuzung; Standort abgekoppelt von einer unmittelbaren Verbindung mit dem ÖPNV.**

**Zudem würde die Konzentration auf Belletristik und Kultur den Nutzerkreis aufspalten.**

**\*Der angedachte Standort Annen für den Rest des Bestands – nach drastischer Ausdünnung - würde nicht zentral in der Innenstadt liegen und für viele Wohnlagen und damit potentielle Nutzer (Herbede, Heven, Bommern) viel schwerer erreichbar sein als der jetzige Standort Ruhrstrasse.**

**Die geplante Schließung von drei Zweigstellen, die für die kulturelle Versorgung der Stadtteile unverzichtbar sind, wäre vorentschieden.**

**Kurz: Eine wenig nutzerfreundliche und attraktive Stadtbücherei als Schrumpfbücherei wäre vorprogrammiert.**

**Damit wäre aus meiner Sicht weiterhin vorprogrammiert der Rückgang der Nutzer sowie Ausleihen und – nicht unwahrscheinlicher worst-case - das schleichende Abgleiten in die Bedeutungs- und Funktionslosigkeit der Bücherei in überschaubarem Zeitraum.**

**Unser Antrag beschreibt im Gegensatz dazu eine Alternative, die eigentlich selbstverständlich sein müsste.**

**Die Stadtbücherei ist ein zentraler Baustein im kulturellen Dienstleistungsangebot der Stadt. Es ist doch eigentlich selbstverständlich, dass dieses herunter gewirtschaftete Unternehmen nur durch angemessene Sanierungs- und Modernisierungsinvestitionen wieder auf die Beine gebracht, d.h. nutzerfreundlich und attraktiver werden kann.**

**Eine Fraktionskollegin hat vor einiger Zeit geschrieben, Bücher seien die Nahrung des Geistes. Das stimmt. Und es stimmt insbesondere für Bücher in Stadtbüchereien, die diese Nahrung des Geistes auch nicht kaufkräftigen Nutzergruppen nahe bringen sollen.**

**In unserem Kulturraum wird zur Aufnahme der Nahrung gewöhnlich in Geschirr und Besteck investiert. Um im Bild zu bleiben:**

**Nicht in Steine würde beim Ausbau der Ruhrstr. 48 und der Zweigstellen investiert, sondern in das notwendige Geschirr und Besteck, um die Nahrung des Geistes möglichst breit zu vermitteln. Das entspricht dem Bildungsauftrag einer Stadtbücherei.**

**Es liegt doch auf der Hand: Wenn man über Jahre kein Geld in die Hand genommen hat, muss man es zur Vermeidung endgültigen Substanzverlusts irgendwann einmal tun. Dieser Zeitpunkt ist angesichts des zu Beginn beschriebenen Zustands jetzt gekommen. Weiter bergab darf es nicht gehen.**

**Was überhaupt nicht funktioniert und regelmäßig bei privaten Unternehmen den Untergang einleitet, sind panische Sparmassnahmen, die zu einer Reduktion des Angebots, einer Verminderung der Attraktivität und in der Folge zu einem Rückgang der Kunden führen.**

**Darauf läuft die Vorlage der Verwaltung aus meiner Sicht aber hinaus: Die Vorlage formuliert verschämt, das vorgeschlagene Konzept sei keine reine Sparmassnahme.**

**Tatsächlich ist es abzüglich der Kosmetik genau dies.**

**Deshalb plädieren wir in unserem Antrag für den Erhalt und den Ausbau der Ruhrstr. 48, weil dieser Standort städtebaulich gut integriert ist, durch die Nutzer auch jetzt schon optimal erreicht werden kann und deshalb nach wie vor der gebotene Standort für eine Zentralbücherei wäre, wenn denn der seit langem überfällige Ausbau vollzogen würde.**

**Deshalb plädieren wir weiter für den Erhalt und den Ausbau der Stadtteilbüchereien, um bei der bekannte polyzentrischen Struktur Wittens gut erreichbare und büchernahe**

**Kommunikationsorte zu schaffen, die nicht nur ein schmales Nutzersegment bedienen, sondern – Stichwort: demografischer Wandel – ein breites Angebot für alle Altersgruppen vorhalten.**

**Der Slogan von Unser Witten 2020 hieß bekanntlich: Eine starke Mitte und die Vielfalt lebenswerter Stadtteile. Das sollte auch für die Stadtbücherei gelten.**

**Zum Schluss:**

**Da es heute zentral auch um den Verkauf der Ruhrstr. 48 geht, noch ein Wort zur Finanzierung des Erhalts der Ruhrstr. 48:**

**Wie schon festgestellt, ist das denkmalgeschützte und schöne Gebäude über die Jahre herunter gewirtschaftet worden.**

**Vernünftig und wirtschaftlich geboten wäre es gewesen, das Gebäude kontinuierlich zu pflegen, d.h. notwendige Sanierungs- und Erneuerungsinvestitionen vorzunehmen.**

**Vernünftig und wirtschaftlich geboten wäre es auch gewesen, zu diesem Zweck laufend Rücklagen zu bilden und diese bei Bedarf einzusetzen. Dies ist nicht geschehen.**

**Nach kontinuierlicher Unterlassung ist der Sanierungs- und Erneuerungsstau natürlich nicht verwunderlich. Deshalb gilt das Bangemachen mit hohen Summen nicht. Die 500.000 € zum Beispiel, von denen nach groben Schätzungen als Kosten einer Sanierungsinvestition die Rede ist, decken schlicht das ab, was bei vernünftigem Finanzgebaren zum großen Teil in der Vergangenheit schon hätte geleistet werden müssen.**

**Wenn jetzt die erforderlichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen durch Verkauf des Gebäudes zum Schleuderpreis umgangen werden sollen– die Bürgermeisterin hat selbst zugegeben, dass der Verkaufserlös nicht allzu gewaltig ausfallen wird -, ist dies ein aus meiner Sicht unverantwortlicher**

**Umgang mit anvertrautem städtischem Vermögen und hilft weder der Stadtbücherei noch den Bürgern.**

**Ich danke Ihnen.**

**Ergänzung:**

**Das Kulturforum ist eine Anstalt öffentlichen Rechts und wirtschaftet damit unabhängig vom städtischen Haushalt. Das Kulturforum kann daher unabhängig vom städtischen Haushalt Kredite aufnehmen.**

**Würde die Summe jetzt z.B. über eine günstigen Kommunalkredit finanziert, wäre das schlicht eine nachholende Investition.**

**Und was die Belastung anbetrifft: die Zinsen und Tilgungen für 500.000 € (2% Zinsen, 2% Tilgung) mit 20.000 €/anno angesetzt machen round about 0,3% des städtischen Zuschusses (ca. 6,5 Mio.) an das Kulturforum und ca. 1,3% der aktuellen Kosten der Stadtbücherei (ca. 1,5 Mio.) aus.**

**Bei 800.000 € 32.000 €/anno und 0,6 % bzw. ca. 2,1% der aktuellen Kosten der Stadtbücherei.**

**Dem gegenüber würde ein saniertes und funktionsfähiges Gebäude stehen.**

**Im Übrigen frage ich mich, warum die Sanierung und Erneuerung der Ruhrstr. 48 nicht in das Konjunkturpaket 2 aufgenommen worden ist.**

**Diese Chance ist leider verpasst worden.**